

Arbeits - Rapport vom Afrikaaufenthalt 30.11 bis 10.11.2018

30.11. Packen und Abholen von Computern, Geschenken usw. Fahrt nach Zürich mit Michael Bühler mit Abendessen und letzten Vorbereitungen im Haus Zueflucht

1.12. Flug nach Burkina-Faso, verschiedene Vorbereitungsgespräche mit Michael. Reise mit Jean von Ouagadougou nach Korsi, wo wir bei Jean einquartiert sind. Der Empfang war herzlich und Jean hat unsere Zimmer sehr schön hergerichtet.

Bei Abendessen treffen wir Baba nach langen Gesprächen mit einem nicht nur gutem Gefühl was Baba angeht gehen wir ins Bett.

2.12. 07.00h gehen wir in die Heilige Messe und anschliessend werden wir auch offiziell in Korsi von der Gemeinde begrüsst. Es gab danach ein kleines Frühstück bei den Brüdern, die auch viele Grüsse in die Schweiz zurückgeben, besonders Br. Francis für Br. Benedikt und Bruder Mathias.

Nach der Messe gingen wir auf das Grundstück für das Hühnerprojekt. Jean hat ca. 3ha erworben und der Hühnerstall ist schon sehr weit fertiggestellt. Baba war auch da. Beim Mittagessen haben wir etliche Fragen zu den Hühnern, der Zucht usw... gestellt. (Baba hat nicht nur gegläntzt) Aber der Auftrag ist klar, sie müssen ein Konzept ausarbeiten, wieviel die Hühnerzucht kostet, wie gross der Ertrag usw.. sein kann. Michael betont wie wichtig es ihm ist, dass auch geprüft wird ob eine Produktion mit Auslaufhaltung und nach Biostandart möglich ist. Denn der Vorstand hat am 21.9.2018 mit 3 JA Stimmen und einer Enthaltung entschieden, dass das Augenmerk auf die Eier und nicht auf die Fleischproduktion gelegt werden soll. Wie weit sie das können sei dahin gestellt. Wir haben auch Baba angesprochen und gefragt, wo das viele Geld geblieben ist...

Diese Geschichte ist noch nicht geklärt... Wie weit er ein massives Alkoholproblem hat usw. schauen wir noch. Er hatte kein Geld mehr usw...

Wir haben ausgerechnet, dass man hier auch wenn man ins Restaurant geht mit 1000-2000 CFA gut leben kann, aber nicht wenn man im Restaurant mehrere Biere usw trinkt. Er Bekam für die nächste Woche nochmals 10000 CFA...

Wir führen nach dem langen Gespräch zum König nach Basqudre, wir wurden von der Bevölkerung sehr herzlich empfangen und sie bedankten sich für die Hilfe, die wir über Jean ermöglichten. 120 Sack Korn, Mais usw. diese haben den Hunger als Folge der Trockenheit abgefangen, sonst wäre es sehr eng geworden für viele. Sie bedankten sich indem sie uns einen schönen wiesen Gockel und einen schönen weissen Geissbock geschenkt haben. Für Michael ist es beeindruckend, was durch die Hilfe von Beno und Tautropfen alles erreicht wurde und wie gross die Wertschätzung der Ältesten für diese Hilfe ist. Wir schauten noch das neue Krankenhaus an und der König zeigte die Häuschen, die sie für die Krankenschwestern, die jetzt permanent in Basqudre sind, gebaut haben. Sie haben vom „gescheiterten“ Projekt BBB Bio-Beof-Basqudre, welches wir mit einem Kredit unterstützten. Der Kredit wurde zurückbezahlt, aber blieb in der Gemeinde Basqudre beim König. Sie haben das Geld neu investiert. Z.b. Ist der Gebärsahl, mit Gebärstuhl usw. von diesem Geld bezahlt worden. Ebenso die drei Wohnhäuser für die Schwestern, die neben dem Spital wohnen. So ist aus dem gescheiterten Projekt BBB wenigstens eine Hilfe in der Gesundheitsfrage entstanden.

Nach der wirklich schönen Begegnung mit der Bevölkerung fuhren wir mit Gockel auf den Knien und einem Geissbock im Kofferraum zurück nach Basqudre.

Lea stand vor der Tür und es gab ein langes Gespräch wegen dem Motorrad, welches wir für den Kindergarten Bougma gekauft hatten...Sie wollte sich eine Lösung überlegen.

Anschliessend gingen wir noch etwas mit Br. Maurice ins Restaurant trinken... es gab nochmals spannende Gespräche... Hunger das Schreckgespenst von Brurkina-Faso. Gespräche über die Verkaufspyramide von Michael usw...

Leider haben wir beim nachhause fahren Baba alleine mit im Restaurant angetroffen... Es beschäftigt mich, wenn er nach unserm eingehenden Gespräch schon wieder das ganze Geld versoffen hätte... ich werde ihn morgen konfrontieren.

23.00 nach 15 Stunden intensivster Gespräche und Begegnungen vielen wir todmüde ins Bett.

Ich sagte noch das Unwort des Tages sind Plastiksäckli und unterschriebene Quittungen mit Datum, Stempel und Unterschrift. ☹️ (Das sind die grossen Themen der meisten Europäer die das erste Mal in Afrika sind und kontrollieren und aufräumen möchten.

3.12 Lea kommt früh morgens und hat die Lösung, sie will sich entschuldigen usw und das Motorrad zurück geben.. Wir gehen gemeinsam in den Kindergarten und es gibt eine versöhnliche Begegnung mit Martin. Es werden alle offenen Fragen im Frieden geklärt mit guten Optionen für die Zukunft.

Um Rechnungen zu begleichen fährt Michael nach Kaya und wechselt 2500 Euro in CFA

Nach dem Mittagessen im Resto du coure haben wir eine Sitzung um den Strategieprozess vom Risto du coure einzuleiten. 1. Wo stehen wir (die Situation scheint stabil, die Kinder haben gut zu essen, es fehlt an nichts die Mitarbeiter sind zufrieden.) 2. Was sind Chancen und Risiken: z.B. wenn Beno nicht mehr wäre kommt vielleicht bald kein Geld mehr usw... 3. Wir stellen die Frage wo liegt eure Vision wo sind Ideen was wollt ihr... morgen 15.00h machen wir weiter.

Dann gehen wir zum Hühnerprojekt, die Wasser Ingenieure sind gekommen. Sie finden eine optimale Stelle zum Bohren und die Bohrausrüstung ist schon bald vor Ort. Gut haben wir eine Million CFA wir bezahlen sofort die erste Rate und der eindrückliche Bohrvorgang beginnt. Um 20.00h scheint es so als ob wir auf Wasser gestossen sind, nachdem wir viele Meter durch Fels gebohrt haben.

Dazwischen führen wir ein sehr ernsthaftes Gespräch mit Baba, der mit dem Geld und den Problemen die er hat nicht gut Umgegangen ist. Es scheint er versucht mit Alkohol seine Probleme zu lösen. Wir überlegen verschiedene Möglichkeiten ihn aufzufangen, aber so geht es nicht weiter. Er kann die Verantwortung für sein Leben und für das Geld nicht wirklich übernehmen, aber ohne den Kontakt mit Baba hätten wir nie dieses Projekt begonnen das Land erworben und hätten das Risiko nach Wasser zu suchen nicht auf uns genommen.

Sehr müde und doch sehr zufrieden über das was heute gegangen ist gehen wir Nachtessen... Seraina schreibt das ein Artikel in der Zeitung ist mit einem schlechten Foto von uns... das ärgert sie halt sehr... schade. Irgendetwas ist bei mir oder Sandra oder wem auch immer schiefgegangen beim Zufügung zustellen der Bilder...) So kommen kleine eitle Sogen mit existentiellen Sorgen zueinander...

☹️

4.12.

Jean hat mir einiges von seinen Visionen erzählt aber auch vom Neid von der Zauberei hier in Afrika... Dann noch ein langes Gespräch mit Michael wie bringen wir die 1000 Ideen in die Realität. Der Frust kein Wasser gefunden zu haben sitzt tief... Baba und die Probleme usw... es ist echt eine zentrale Krise... Wie weiter???? 10.00h besuchen wir das Ausbildungszentrum von Maurice... Michael ist beeindruckt...

Ich versuche die Bilder auch von Michi herunterzuladen... und etwas zu ordnen, denn die Erfahrung zeigt, wenn ich es nicht sofort mache wird es kaum noch gemacht... und die meisten Europäer die mich begleitet haben, wollten danach nichts mehr mit Afrika und den Projekten zu tun haben, da alles zum Himmel schreit und wir mit unsern Idealen eine grosse Schmerzgrenze brauchen. Ich bin ehrlich gespannt was Michi zwei Wochen nach dem Aufenthalt will. In Zukunft werde ich es so machen, wenn jemand mit nach Afrika will, muss er es selber finanzieren und erst wenn jemand einen verbindlichen Kontakt mit unsern Projekten pflegt, werden wir auch über Reisekosten usw... diskutieren.

5.12 Wir hatten ein sehr schweres Gespräch mit Baba... So geht es nicht mehr weiter... er hat 3x bewiesen, dass er mit dem Geld verantwortungslos umgeht... Er entschuldigte sich, ich sagte jetzt muss er sich das Vertrauen wieder erarbeiten, er soll sich überlegen wie das geht. Schliessl ich hat er Geld im Wert von 24- 36 lokalen Monatslöhnen versoffen. Er habe die Chance es i.o. zu bringen oder selber zu machen was er möchte.

Michael und Jean müssen nochmals Geldwechselln gehen, da hier niemand Euro nimmt.

Ich gehe zu Fuss zurück und mache Bilder von den 1000000 Plastiksäcken. Die Situation mit Baba erdrückt mich beinahe... Ich frage mich was ich da angerichtet hab. Jean ist bereit ihn zu begleiten, aber bis jetzt haben wir noch keine Lösung, wie wir das machen wollen. Baba sagt nur ich will arbeiten, aber wie er sein Leben regeln will. Mit Essen, Schlafen usw.. weiss er nicht, er sagt nur ich bin kein kleines Kind mehr....

15.00h kommt ein Wassersucher, der aus einer Familie kommt die schon seit Generationen dies machen. Er findet 3 Orte wo wir nach Wasserbohren können... Theoretisch könnten sie am Freitag bereits beginnen... Wir hätten zu gerne wieder begonnen, aber jetzt muss zuerst über den Plan über die Hühnerzucht gemacht werden. Natürlich haben wir mal wieder die Quittung vergessen 150000.- wenn wir Wasser finden ist es super, sonst halt wieder ein Verlust.

Am Abend haben wir alle noch einen Besuch bei der Familie von Chantal gemacht, alle Geschwister waren da, die Hündin Seraina ist gross geworden. Michael erzählte von seiner Weltreise mit dem Fahrrad, er schaute sich das Haus an und wir assen gemeinsam das Nachtessen. Hirsebrei mit Kräutersauce es war nicht übel. Dazu haben wir einige Süssgetränke mitgebracht. Der Gockel von Basqudre fand ein neues zuhause bei der Familie. Jean-Maria fragte noch um eine Unterstützung, um sein Studium fertig zu machen. Er wird einen Kredit erhalten.

Ich viel ohnmächtig ins Bett. Mit dem Ziel vor Augen, dass die Afrikaner in Zukunft nicht mehr von Spenden abhängig sind und Jean ein Unternehmer wird, der lernt wie man die Finanzen im Griff hat und die Hühnerfarm schon bald ohne die Hilfe von Tautropfen auf den eigenen Beinen steht, erklärt der gute Michael den ganzen Abend wie wir ein Projekt kalkulieren können. Jean sagte mir, das Michael ihn etwas verwirre. Ich sagte immer wieder es muss ganz einfach sein... Sonst sind alle überfordert, du kannst nicht verschiedenste Zenarien aufbauen. Bio, Hühner mit Eier, Hühner mit Fleisch usw. Jean kann das nicht... oder sonst musst du ihnen alles genau vorrechnen und sagen genau so und so müsst ihr es machen... Dann hast aber du die Verantwortung. Michael ist bereit Jean die nächsten Monate zu coachen und ihn sowie das Projekt zu begleiten. Usw... es ist schwer einen Punkt zu erreichen auf dem dann wirklich gepflanzt werden kann... (Die Zeit ist sehr anstrengend da Ideal und Realität so weit auseinander liegen. Vielleicht haben wir deshalb mehr Bier getrunken als sonst... Alkohol hilft manchmal die Spannungen abzubauen, aber leider kaum um echte Lösungen zu finden.)

5.12.

Am Morgen ging die Diskussion weiter wie, es mit den Hühnern geht, wir beginnen mit kleinen Gruppen von Hühnern, möglichst biologisch usw... Jean wird jetzt Unternehmer und lernt das Risiko selber zu tragen, vielleicht wird er von uns einfach einen Kredit erhalten... wir werden sehen wie das geht.

Dann gingen wir in den Kindergarten. Michael war von Anfang an positiv berührt. Die Kinder, die Sauberkeit, die Eltern die sich bedanken kommen. Das Projekt Plastik, es stand auch ein Eimer da und er sah wie ein Kind beinahe selbstverständlich, Plastik aufnimmt und in den Eimer wirft.

Sie stellten uns die Schule vor und ihre Vision. Die Eltern wünschen, dass die Schüler auch nach dem Kindergarten hier bleiben können um die Schule hier zu besuchen. Die Buchhaltung wurde kontrolliert und sie sieht super aus...

Danach sind wir in ein hübsches Restaurant gegangen wo wir um 11.00 Dani und Maurice in froher Bierstimmung antrafen... wir tranken ein Malta und Maurice nahm den Rucksack von Michael mit als Model um damit ein ähnlicher Rucksack aus traditionellem Stoff zu machen.

Nach dem Essen erklärte Michael Jean und Baba wie sie eine Budgetplanung vom Hühnerstall und dem Projekt machen können usw... (die Verwirrung scheint immer noch da zu sein). Und ein Unternehmer ist bekanntlich noch nicht vom Himmel gefallen ;-).

Besuch auf dem Markt und einige Gespräche mit der Bitte sie zu unterstützen...

Wir führten nochmals lange Gespräche über Sinn und Unsinn von Biohühner usw...

6.12 Fahrt zum Staudamm Baba und Jean müssen den Plan ausarbeiten mit Budget usw... Beeindruckend war die Fahrt auf dem alten Motorrad von Jean, die Strassen sind sehr in Mitleidenschaft gezogen... Die Felder um den Staudamm riesig und voller Gemüse. Michael hat vor Beno, der dieses grossartige, wundervolle Werk geschaffen hat und vor dem Erreichten grösste Hochachtung. Rund um den Staudamm sind grosse Felder angelegt auf denen verschiedenes Gemüse angebaut wird. Der See ist für Michaels Verständnis riesig! Er dürfte hunderten Familien ein Auskommen ermöglichen und tausende Menschen in der Region ernähren. Um diesen Staudamm auch für in Zukunft zu erhalten und damit dieser möglichst lange den Menschen dient fragt er kritisch nach wie alles organisiert ist, wer den Unterhalt macht usw... Ich denke die Zuständigen Wasserämter machen das, aber ob es funktioniert???? Da Michi die Fragen ungenau und mit zu wenig Einfühlvermögen stellt fühlt sich Beno oft von den Suggestivfragen angegriffen, wir stehen hier mitten in einem Garteneden und Ich werde mit allen kritischen Fragen bombardiert. Irgendwie erinnert mich das an etliche Vorstände und Menschen, die mit dieser endlosen kritischen Fragerei einem die Motivation nehmen können. Ich werde wohl einige Therapie stunden nehmen um mir klar zu werden wie ich mit solchen Menschen umgehen soll... Der ehemalige CEO der Sbb sagte mal zu mir. Wenn du Projekte machst, nimm die Kritik und kritischen Fragen nur von Leuten entgegen, die selber grösseres oder gleiches geleistet haben, die andern demotivieren dich nur. Die Fahrt über den Staudamm wurde gefilmt tat einfach gut zu sehen, dass vieles wunderbar funktioniert, auch wenn einiges nicht so toll läuft...

Der Abschiedsbesuch beim König war herzlich und Michi fragte viele Fragen und bekam Antworten... Wie weit er spürt ob seine Fragen für diese Kultur hier nicht ganz angebracht sind, war ich mir nicht sicher. Der König ging sehr gut damit um. Es waren Fragen zur Aufforstung zum Auto für den Wassertransport, welches wir gesponsert haben, wie der Damm organisiert ist, ob etwas fürs Wasser bezahlt wird usw..

Dann sind wir nach dem Abschied am Krankenhaus vorbeigefahren, welches wir mitfinanzierten, fuhren zum schönen Gotteshaus, welches der Bauunternehmer aus dem Gewinn vom Staudamm der

Bevölkerung von Basqudre geschenkt hat, spielten noch am Tögelichaschtä gegen die afrikanischen Jungs, die uns natürlich besiegten, assen Pommes frites ala Afric und führen zurück.

Es wurde klar aus verschiedenen Gründen wird das Risto du Core geschlossen. Viel zu teuer im Verhältnis zum Kindergarten, die Buchhaltung ist nicht nachvollziehbar, die Kinder wurden nicht optimal begleitet usw... Ich sprach mit Bugma, ob er es sich vorstellen könnte 42 Kinder zusätzlich zu verpflegen, dafür bekommt er mehr Budget... Zudem ist er bereit die Mitarbeiterinnen zu den jetzigen Bedingungen anzustellen Agate und Alimata, falls sie das wünschen. Wir vereinbarten für den Freitagmorgen ein treffen. Die Info das wir das Resto du coure unter das Dach von Bougma stellen schlug wie eine Bombe ein. Alimata, war schnell zufrieden als sie hörte, dass sie weiter arbeiten kann. Agate war nicht so glücklich, sie hatte sie in den letzten Jahren ein kleines Königreich aufgebaut und Jean, war nur dankbar, dass es diese Lösung gibt.

Ich sprach nochmals mit Martin, er zeigte mir einen Bau, bei dem schon seit Jahren das Dach fehlt... ca 4000 Euro, dann hat es genug Platz für zwei neue Klassen usw... Ich erlaubte ihm auch alle Unterlagen die er von PMTAUTROPFEN gesammelt hatte zu entsorgen... Es waren ein Berg verstaubter Ordner die mit vielen Belegen usw... bis 2012 vorhanden waren... Es geht darum alte Geschichten zu beenden und neue Anzufangen und aus den Fehlern zu lernen.

Die Schule von Bougma glänzt, alle sind motiviert und die Sensibilisierungsprogramme für Sicherheit, Sauberkeit usw... scheinen schon erste Früchte zu tragen... Die Kinder sammeln den Plastik ein... Die Eimer sind da, jetzt fehlt noch die Müllabfuhr und der Verbrennungsofen. ☺

Die Frage wo Baba am besten wohnt... wir schauen mein erstes Häuschen an, er darf die guten Natursteine haben und sie am neuen Ort bei dem Hühnerprojekt zu einem neuen Häuschen aufbauen...

Der Gang durch den Markt das Kaufen einiger kleiner Dinge, das trinken von traditionellem Bier gehört einfach dazu. Dann ein Gespräch mit dem Pfarrer über ein Drittordensprojekt.

Die Idee Plastiksacksensibilisation und die Strassenkinder dazu miteinbeziehen, dass sie essen bekommen, wenn sie eine entsprechende Menge Plastik eingesammelt haben. Es gibt noch weitere Ideen, aber ich sagte wenn sie das gut dokumentieren und dies ein Franziskanisches Projekt wird können sie sich sicher in Bon bei der Missionprokura melden. Ich selber möchte im Moment keine weiteren Projekte unterstützen kontrollieren und korrigieren.

Den Abend verbrachten wir bei Jean zuhause, und lachten miteinander bis spät in die Nacht hinein. Unter anderem rechnete ich Michael vor wieviele Würstchen pro Minute verkauft werden müssten um Rendite zu machen

7.12 Gottesdienst um 6.00 gab dann Frühstück mit den Brüdern Maurice zeigte Stolz seinen Rucksack, ich würde von Denis und dem Franziskaner einmal mehr um Hilfe gebeten, ich sagte der Rucksack ist voll von Anfragen, aber sie sollen ein saubers Franziskanisches Projekt machen und bei der Missionszentrale in Bon anklopfen...

Dann die Abschlussitzung... Die Übergabe der Dank, die Bitte gut abzuschliessen, das Inventar für die Kinder geht an Bougma weiter, der Rest wird von Jean verwaltet. In Zukunft sollen sie die Eltern der Kinder miteinbinden, nicht nur Finanziell. Wir beteten noch für ein gutes Gelingen und verabschiedeten uns... I

Dann die Fahrt zu den Heiligen Krokodilen... Noch etwas Tourismus... aber wir haben mal wieder grosse Diskussionen über Tierethik usw. Die Afrikaner haben sich nur still angeschaut... Michi war im

Element er hat ja recht... die Kunst ist nur die Realität auf den Boden zu bringen ohne alle zu verwirren und doch das Ideal als Wegweiser nicht aus den Augen zu verlieren...

Der Besuch bei den heiligen Krokodilen war für mich mal wieder ein Zauber... und ein schöner Abschluss, der sehr anstrengenden Reise.

8.12 Fuhren wir noch nach Ouagadougou und schauten uns verschiedenen Lieferanten von Hühnerfutter und Hühnerzubehör an... Die Verhältnisse sind halt schon sehr anders als in der Schweiz, aber letztlich müssen sie vor Ort einen Weg finden der gangbar ist. Wir haben es mehrmals betont wir wünschen, dass mit den Tieren achtsam umgegangen wird und so wenig wie möglich chemitechnische Mittel eingesetzt werden. Michael mit seinen sehr hohen idealen hat sicher dazu beigetragen, dass dies deutlich kommuniziert wurde...

Am Schluss wird noch das Bargeld für das Auto und für die Begleitung von Baba übergeben natürlich gegen richtige Quittungen. Vielleicht war es richtig, soviel Druck was Quittungen anbelangt zu machen. Leider hab ich schon zu viele perfekte Quittungen erhalten und dahinter war nicht sehr viel Wirklichkeit... Aber ideal ist wenn es saubere Quittungen und Abrechnungen gibt für das was wirklich erreicht wurde.

9.12. Auspacken Geschenke verteilen, es gab noch eine ernsthafte Absprache mit Michi und jeder ging seine eigenen Wege

10.12. Die Buchhaltung und den Arbeitsrapport hab ich heute noch fertig gestellt und werde Michi alles zur Überprüfung geben. Was noch offen ist die Bilder zu bearbeiten und das eine oder andere zusammen zu stellen, für die Pfarrei, für die Missionsprokura usw...

Arbeiten von Beno und Seraina für den Verein

3 Rundbriefe hab ich selber gedruckt und versendet.	9
1 Rundbrief Abklärung mit neuem Partner Plasan AG	2
Einige Vorträge wo ich auch über Afrika sprach	2
Einige Anlässe wo für den Kindertisch gespendet wurde	2
Begeleitung der Projekte	5
Arbeit mit Buchhaltung und Adressverwaltung	1
Afrika Einsatz vor und Nachbereitung	11
Total Arbeits und Lebenszeit für Afrika	32 Tage

Vorstandsarbeit wurde nicht aufgeschrieben